

## Niederschrift

über die **46. öffentliche Sitzung  
des Ausschusses für Kultur**  
am Dienstag, 28.09.2010, 17.00 Uhr,  
im Sitzungssaal des Magistrats, Rathaus, Kassel

**Anwesende:** Siehe Anwesenheitsliste  
(Bestandteil der Niederschrift)

### **Tagesordnung:**

- |    |  |             |
|----|--|-------------|
| 1. | Diskussions- und Realisierungsprozess um die Neuordnung der Kasseler Museumslandschaft | 101.15.1357 |
| 2. | Wettbewerb Stadt der Wissenschaft 2012   | 101.16.1815 |
| 3. | Künftige Nutzung Palais Bellevue und die Umbauplanung                                  | 101.16.1866 |
| 4. | Bericht Umsetzung 1100-Jahr-Feier  | 101.16.1867 |
| 5. | Konzertmuschel   | 101.16.1873 |
| 6. | Grimm-Schätze angemessen präsentieren  | 101.16.1876 |
| 7. | Museumsnacht   | 101.16.1877 |

Vorsitzender Dr. von Rüden eröffnet die mit der Einladung vom 21.09.2010 ordnungsgemäß einberufene 46. öffentliche Sitzung des Ausschusses für Kultur, begrüßt die Anwesenden und stellt die Beschlussfähigkeit fest.

### **Zur Tagesordnung**

Stadtverordnete Dr. Junker-John beantragt den Tagesordnungspunkt

6. Grimm-Schätze angemessen präsentieren  
Antrag der FDP-Fraktion  
- 101.16.1876 -

nach Tagesordnungspunkt 2 zu behandeln, damit der Antrag noch in der heutigen Sitzung behandelt wird.

Dagegen erhebt sich kein Widerspruch.

Vorsitzender Dr. von Rüden stellt die so geänderte Tagesordnung fest.

**1. Diskussions- und Realisierungsprozess um die Neuordnung der Kasseler Museumslandschaft**

Beschluss der Stadtverordnetenversammlung vom 20.06.2005

Bericht des Magistrats

- 101.15.1357 -

**Beschluss**

Der Magistrat wird aufgefordert, im Ausschuss für Kultur in regelmäßigen Abständen über den Diskussions- wie Realisierungsprozess um die Neuordnung der Kasseler Museumslandschaft zu berichten, damit dieser breit in der Kasseler Bevölkerung begleitet werden kann.

Oberbürgermeister Hilgen berichtet zu den Themen „Sachstandsbericht Gebäude Bundesbankfiliale“, „Gutachten Weinberg“ und „Verkehrsentwicklungskonzept Bad Wilhelmshöhe“.

Zum Thema Verkehrsentwicklungskonzept Bad Wilhelmshöhe gibt auch Herr Dr. Micha Röhring, museumslandschaft hessen kassel, einen Sachstandsbericht.

Im Anschluss an die Berichte beantworten Oberbürgermeister Hilgen und Herr Dr. Röhring die Nachfragen der Ausschussmitglieder.

**Die Mitglieder des Ausschusses nehmen die Berichte von Oberbürgermeister Hilgen und Herrn Dr. Röhring zur Kenntnis.**

**2. Wettbewerb Stadt der Wissenschaft 2012**

Antrag der CDU-Fraktion

- 101.16.1815 -

**Antrag**

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

Der Magistrat wird aufgefordert zu prüfen, ob sich die Stadt Kassel am Wettbewerb „Stadt der Wissenschaft 2012“ beteiligen oder in einem späteren Jahr um den Titel bewerben wird. Über das Prüfergebnis soll im Ausschuss für Kultur am 24.09.2010 berichtet werden.

Stadtverordneter Schild, CDU-Fraktion, begründet den Antrag.

Oberbürgermeister Hilgen erklärt, dass nach Prüfung des zeitlichen Ablaufs und der Voraussetzungen für den Wettbewerb eine Bewerbung nicht mehr möglich ist.

Stadtverordnete Dr. Junker-John schlägt vor den Antrag zurückzuziehen und dann in 2012 erneut zu stellen, um sich dann für 2014 zu bewerben.

Stadtverordneter Schild zieht den Antrag für seine Fraktion zurück, da schon eine Prüfung und ein Bericht durch Oberbürgermeister Hilgen in der heutigen Sitzung stattgefunden hat.

**Der Antrag wurde von der Antrag stellenden Fraktion zurückgezogen.**

### **3. Künftige Nutzung Palais Bellevue und die Umbauplanung**

Anfrage der Fraktion Kasseler Linke.ASG

- 101.16.1866 -

#### **Anfrage**

Wir fragen den Magistrat:

1. Welche verschiedenen Varianten für die Erschließung sind geprüft worden?
2. Weshalb wurde das Konzept bevorzugt, welches zusätzliche Anbauten (auf der Nordostseite und an der Frankfurter Straße) vorsieht, und weshalb wurden die anderen Varianten verworfen?
3. Wie hoch sind die Kosten dafür gegenüber den anderen diskutierten Varianten?
4. Ist dieses Konzept mit dem Brandschutz abgestimmt und gilt die geplante neue Treppe im vorderen Anbau als Notwendige Treppe gemäß § 30-31 HBO?
5. Wenn ja, welche besonderen Vorkehrungen sind dafür erforderlich?
6. Wie sieht das geplante Fluchtwegekonzept aus und wie beurteilt der Brandschutz die Erschließung der Obergeschosse und des Dachgeschosses?
7. Was bedeutet das für die Nutzung dieser beiden Geschosse?
8. Wer wird wann und mit wem ein Nachfolgenutzungskonzept für das Palais Bellevue entwickeln?

Stadtverordneter Selbert, Fraktion Kasseler Linke.ASG, begründet den Antrag.

Oberbürgermeister Hilgen erklärt, dass die Fragen 1 bis 7 in den Bereich des Dezernats für Verkehr, Umwelt, Stadtentwicklung und Bauen gehört. Aus diesem Grund ist es sinnvoll, wenn eine entsprechende Antwort aus diesem Dezernat vorgelegt wird. Die Frage 8 betrifft jedoch das Dezernat von Oberbürgermeister Hilgen. Er sagt eine schriftliche Antwort von Stadtrat Dr. Lohse zum Protokoll zu.

Es wird einvernehmlich beschlossen, dass die Anfrage in der nächsten Sitzung des Ausschusses erneut behandelt wird, um Nachfragen und die Frage Nr. 8 zu beantworten.

Vorsitzender Dr. von Rüden erklärt die Anfrage für nicht beantwortet.

#### **Erneute Behandlung in der nächsten Sitzung.**

### **4. Bericht Umsetzung 1100-Jahr-Feier**

Anfrage der CDU-Fraktion

- 101.16.1867 -

#### **Anfrage**

Wir fragen den Magistrat:

Wie ist der Stand der Vorbereitungen, des Fortgangs und der Umsetzung für die 1100-Jahr-Feier der Stadt Kassel im Jahre 2013?

Stadtverordneter Engels begründet die Anfrage. Oberbürgermeister Hilgen beantwortet die Anfrage und die Nachfragen der Ausschussmitglieder.

**Vorsitzender Dr. von Rüden erklärt die Anfrage nach Beantwortung durch Oberbürgermeister Hilgen für erledigt.**

**5. Konzertmuschel**  
Anfrage der FDP-Fraktion  
- 101.16.1873 -

**Anfrage**

Wir fragen den Magistrat:

1. Wie sind die Erfahrungen des ersten Betriebsjahres mit der neuen Konzertmuschel?
2. Welche Probleme gab es beim Veranstaltungsbetrieb?
3. Gibt es schon eine Weitervermietung der Konzertmuschel?
  - a) Wenn ja: Werden die Einnahmen die Kosten für Auf- und Abbau der Muschel decken?
  - b) Wenn nein: Warum nicht?
4. Wie hoch waren
  - a) die Mehreinnahmen
  - b) die Mehrausgaben
  - c) die Kosten für Infrastruktur und Technik in dieser Saison?
5. Wie viele Veranstaltungen gab es 2009 und 2010?
6. Wie waren die Besucherzahlen in den Jahren 2009 und 2010?
7. Wird der Verein für das Jahr 2010 neben dem städtischen Zuschuss in Höhe von 15.340 € zusätzliche Mittel seitens der Stadt zur Verlustabdeckung benötigen?

Stadtverordnete Schmidt begründet die Anfrage.

Oberbürgermeister Hilgen beantwortet die Anfrage und die sich anschließenden Nachfragen.

**Vorsitzender Dr. von Rügen erklärt die Anfrage nach Beantwortung durch Oberbürgermeister Hilgen für erledigt.**

**6. Grimm-Schätze angemessen präsentieren**  
Antrag der FDP-Fraktion  
- 101.16.1876 -

**Antrag**

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

Der Magistrat wird aufgefordert, dafür Sorge zu tragen, dass bis zur Wiedereröffnung des Grimm-Museums im Palais Bellevue eine angemessene Präsentation von Schätzen des Grimm-Museums stattfindet.

Stadtverordnete Schmidt, FDP-Fraktion, begründet den Antrag.

Oberbürgermeister Hilgen nimmt Stellung zum Antrag und erläutert, was dieses Jahr zum Thema Grimm alles stattgefunden hat und was zukünftig stattfinden wird.

Der Ausschuss für Kultur fasst bei  
Zustimmung: CDU, FDP  
Ablehnung: SPD, B90/Grüne, Kasseler Linke.ASG  
Enthaltung: --  
den

### **Beschluss**

Der Stadtverordnetenversammlung wird empfohlen, folgenden Beschluss zu fassen:

Der Antrag der FDP-Fraktion betr. Grimm-Schätze angemessen präsentieren,  
101.16.1876, wird **abgelehnt**.

Berichterstatter/-in: Stadtverordnete Dr. Junker-John

#### **7. Museumsnacht** Anfrage der FDP-Fraktion - 101.16.1877 -

#### **Anfrage**

Wir fragen den Magistrat:

1. Wie beurteilt der Magistrat den Erfolg und Ablauf der Museumsnacht 2010?
2. Wann wird die Museumsnacht 2011 stattfinden?
3. Sind Veränderungen geplant?  
Falls ja, welche?

Stadtverordnete Schmidt, FDP-Fraktion, begründet die Anfrage.  
Oberbürgermeister Hilgen beantwortet die Anfrage und die Nachfragen der Ausschussmitglieder.  
Zu der Frage Nr. 3 kann er noch keine Aussage machen, da die neuen Planungen erst ab  
November 2010 beginnen und dadurch noch nicht absehbar ist, ob sich etwas ändert und was sich  
dann ändert. Auf Nachfrage von Stadtverordneter Schmidt sagt Oberbürgermeister Hilgen eine  
Antwort zu Frage Nr. 3 zu gegebener Zeit zu.

**Vorsitzender Dr. von Rügen erklärt die Anfrage nach Beantwortung durch  
Oberbürgermeister Hilgen für erledigt.**

**Ende der Sitzung:** 18:55 Uhr

Dr. Michael von Rügen  
Vorsitzender

Nicole Schmidt  
Schriftführerin

Zu TOP 3

- 65 -

Stadtverordneten-Versammlung  
Kassel

Eing. 12. OKT. 2010

Kassel, 27.09.2010  
Neukäfer, Tel.:7064

An  
-VI-

Denkmal V. 7  
10.09.2010  
Tel. ....

Kopie I / -41-  
geplant! 28.9.  
2.K.  
R. Kog

Künftige Nutzung Palais Bellevue und die Umbauplanung

Anfrage der Fraktion Kasseler Linke.ASG vom 18.09.2010 zur Überweisung in den Ausschuss für Kultur

Vorlage Nr. 101.16.1866

Fragesteller: Stadtverordneter Axel Selbst

Wir fragen den Magistrat:

Frage 1	Welche verschiedenen Varianten für die Erschließung sind geprüft worden?
Antwort zu 1	Haupthaus: Separates Treppenhaus im Haupthaus als erster Rettungsweg geprüft – wg. enormer Eingriffe in die Bausubstanz und Flächenverluste verworfen. Seitenflügel: Längs und quer zur Gebäuderichtung verlaufende – z.T. zweiläufige Treppen.
Frage 2	Weshalb wurde das Konzept bevorzugt, welches zusätzliche Anbauten (auf der Nordostseite und an der Frankfurter Straße) vorsieht, und weshalb wurden die anderen Varianten verworfen?
Antwort zu 2	Ziel der Erweiterung ist die publikumsverträgliche Verbindung der beiden Gebäudeteile. Der Ausbau der bestehenden baulichen Verbindung war ohne Alternative. Die Erweiterung in der anderen Gebäuderichtung ermöglicht die Umsetzung eines großen Veranstaltungsraumes. Die Verlängerung des Seitenflügels an den Stirnseiten bildet eine städtebaulich schlüssige Figur und Raumsituation. Andere Bauflächen stehen nur im Garten zur Verfügung, dessen Bebauung bereits in vorangegangenen Entscheidungsfindungsprozessen ausgeschlossen wurden.
Frage 3	Wie hoch sind die Kosten dafür gegenüber den anderen diskutierten Varianten?
Antwort zu 3	In Abstimmung mit dem Denkmalbeirat wurde eine Erweiterungsvariante entwickelt, die weniger Baufläche vor dem Haupthaus einnimmt. Die daraus resultierende Verlagerung von Nutzungen hat zur Folge, dass mehr Abbruch- und Sicherungsmaßnahmen erforderlich sind. Die zusätzlichen Baukosten hierfür betragen ca. 75.000 €.
Frage 4	Ist dieses Konzept mit dem Brandschutz abgestimmt und gilt die geplante neue Treppe im vorderen Anbau als notwendige Treppe gemäß § 30-31 HBO?

Antwort zu 4	Die vorgesehenen Brandschutzmaßnahmen sind mit einem Brandschutzgutachter entwickelt worden und mit den Genehmigungsbehörden abgestimmt. Die Treppe im Seitenflügel ist keine notwendige Treppe im Sinne der HBO.
Frage 5	Wenn ja, welche besonderen Vorkehrungen sind dafür erforderlich?
Antwort zu 5	Entfällt (s.o.)
Frage 6	Wie sieht das geplante Fluchtwegekonzept aus und wie beurteilt der Brandschutz die Erschließung der Obergeschosse und des Dachgeschosses?
Antwort zu 6	Das Haupttreppenhaus ist notwendige Treppe und erster Rettungsweg. Der zweite Rettungsweg erfolgt in den oberen Geschossen über die Fenster. Die Anforderung, die die historische Treppe nicht erfüllt (nicht brennbar) wird durch den Einbau einer flächendeckenden Brandmeldeanlage (Frühalarmierung) kompensiert.
Frage 7	Was bedeutet das für die Nutzung dieser beiden Geschosse?
Antwort zu 7	Die oberen Geschosse sind genauso nutzbar wie die unteren Geschosse. Eine Einschränkung ergibt sich für das Mansardengeschoss, dass aufgrund der baulichen Gegebenheiten nicht vom Aufzug erschlossen werden kann und daher nicht für eine öffentliche Nutzung geeignet ist.
Frage 8	Wer wird wann und mit wem ein Nachfolgenutzungskonzept für das Palais Bellevue entwickeln?
Antwort zu 8	Diese Frage wird vom Kulturamt beantwortet.

Neukäter



## Anwesenheitsliste

zur 46. öffentlichen Sitzung des Ausschusses für Kultur am  
**Dienstag, 28.09.2010, 17.00 Uhr**  
im Sitzungssaal des Magistrats, Rathaus, Kassel

### Mitglieder

Dr. Michael von Räden, CDU  
Vorsitzender

Dr. Michael von Räden

Dr. Monika Junker-John, SPD  
1. stellvertretende Vorsitzende

Dr. Monika Junker-John

Gisela Schmidt, FDP  
2. stellvertretende Vorsitzende

Gisela Schmidt

Wolfgang Decker, MdL, SPD  
Mitglied

Wolfgang Decker

Dr. Rainer Hanemann, SPD  
Mitglied

Dr. Rainer Hanemann

Christian Knauf, SPD  
Mitglied

Christian Knauf

Wolfgang Rudolph, SPD  
Mitglied

Wolfgang Rudolph

Martin Engels, MPM, CDU  
Mitglied

Martin Engels

Bodo Schild, CDU  
Mitglied

Bodo Schild

Norman Virks, CDU  
Mitglied

Norman Virks

Dieter Beig, B90 / Grüne  
Mitglied

Dieter Beig

Dr. Klaus Ostermann, B90 / Grüne  
Mitglied

Dr. Klaus Ostermann

Axel Selbert, Kasseler Linke.ASG  
Mitglied

Axel Selbert

### Teilnehmer mit beratender Stimme

Bernd Wolfgang Häfner, Freie Wähler  
Stadtverordneter

Bernd Wolfgang Häfner

Nuray Yildirim, AUF Kassel  
Stadtverordnete

Nuray Yildirim

Kadri Eroglu,  
Vertreter des Ausländerbeirates

Kadri Eroglu



**Magistrat**

Bertram Hilgen, SPD  
Oberbürgermeister

*BH*

**Schriftführung**

Nicole Schmidt,  
Schriftführerin

*NS*

**Verwaltung/Gäste**

Micha Röhling, MHN

*MR*

Brad Wendor - 1088A

*BW*

Mittelstaedt, Rosemarie / SBR

*R. W.*

Christian Presche

*CP*

NEUSEL, WERNER

*WN*

Wag RAL

Dorothee Rühmer

*DR*

BERNHARD CAUER

*BC*

Eckehart Blume

*EB*

**Anlage zur 46. Niederschrift der Sitzung des  
Ausschusses für Kultur  
vom 28.09.2010 zu**

**Tagesordnungspunkt 1  
Diskussions- und Realisierungsprozess um die Neuordnung  
der Kasseler Museumslandschaft  
Beschluss der Stadtverordnetenversammlung vom 20.06.2005  
- 101.15.1357 -**

**Bericht Oberbürgermeister Bertram Hilgen**

Es geht um einen Sachstandsbericht über  
das Bundesbankgebäude,  
das Gutachten Weinberg und  
das Verkehrsentwicklungskonzept Bad Wilhelmshöhe.

Ich will das in dieser Reihenfolge Ihnen kurz darlegen.

Leider zieht die Bundesbank im Oktober des Jahres 2012 aus Kassel weg. Damit wird das Gebäude frei, das von ..... dann neu gestaltet zwischen dem Stadtmuseum und dem Ständehaus liegt, wie wir alle wissen. Es hat eine Gesamtnutzfläche von rund 7.000 Quadratmetern einschließlich der Wohnungen, der Parkdecks und der Verkehrsflächen. Und weil es ein interessantes Gebäude in dieser Lage ist, machen wir uns natürlich schon frühzeitig Gedanken über die Frage, was passiert, wenn die Bundesbank Ende des übernächsten Jahres auszieht. Sie wissen, dass die Stadtverordnetenversammlung im Januar dieses Jahres einstimmig beschlossen hat, mittel- und langfristig ein documenta-Zentrum zu realisieren. Wir prüfen, ob für dieses documenta-Zentrum unter Einbeziehung des documenta-Archivs die Räume geeignet sind. Und wir wissen auch, das ist eine Alternative. Dass unser Stadtarchiv in den Räumlichkeiten in der Markthalle - na ich sage das mal zurückhaltend nachdem ich mir das mal angeguckt habe - suboptimal untergebracht ist. Und auch dafür käme nach unserem gegenwärtigen Stand, allerdings noch nicht mit einer verdienten Untersuchung belegten Prüfungsergebnis, das Gebäude in Betracht. Wir werden uns dann mal anschauen, wie etwaige Umbaukosten sich beziffern. Das ist im Moment der Stand. Wir sind frühzeitig dabei zu überlegen, ob und gegebenenfalls wofür dieses Gebäude, wenn es denn von der Stadt erworben würde in Betracht kommt. Es ist jedenfalls eine attraktive Liegenschaft in einem sehr guten baulichen Zustand.

Zu dem Gutachten Weinberg ist folgendes auszuführen.

Sie können sich vielleicht daran erinnern, dass wir vor der Sommerpause das Grimm-Konzept im Bürgersaal des Rathauses vorgestellt haben. Wir hatten es den kulturpolitischen Sprechern und auch hier im Ausschuss präsentiert. Und dieses Gutachten betrifft auch eine Frage, die zwischen Stadt und Land erörtert worden ist, ob nämlich das Tapetenmuseum, für das es ja keinen Platz mehr gibt, einen Rückzug in das renovierte Landesmuseum und das Brüder Grimm-Museum in einer baulichen Verbindung hergestellt werden, so dass man bestimmte Flächen gemeinsam nutzen kann: Entré, Museumsshop und ähnliche Dinge. Wir haben auf der Basis mal eine „Baumassenstudie“ gemacht. Sie müssen sich das so vorstellen, dass man in dem modellierten Weinberg hinein Klötze gestellt hat, die die Kubatur dieser Beiden Häuser betreffen und wir, Stadt und Land, sind zu dem Ergebnis gekommen, dass man auf dieser Basis nicht entscheiden kann, wo diese beiden Museen im Bereich des Weinbergareals, und damit meine ich auch den Fürstengarten, unterzubringen sind.

Das ist ein sehr sensibler Bereich. Das ist zum Teil denkmalgeschützt, auch die Bäume sind Naturdenkmale. Und deswegen haben wir ein Potsdamer Büro, Kühn-von Kaehne, beauftragt, Stadt und Land zusammen, uns einen Vorschlag zu machen, wie man beide Museen am Besten in diesem Areal unterbringt und bei der Gelegenheit auch noch die Frage des drohenden Verkehrs zu klären. Die Grimm-Studie, sie können sich erinnern, sieht ja eine Tiefgarage im Weinberg vor. Wenn ich Weinberg und Tiefgarage höre, ich bin kein Stadtplaner und Architekt, wirft sich bei mir die eine oder andere Falte in der Stirn. Und deswegen muss man dieses Thema mit untersuchen. Wir rechnen damit, dass die Expertise, die nicht nur gemeinsam in Auftrag gegeben worden ist zwischen Stadt und Land, sondern auch im wesentlichen zu gleichen Teilen finanziert wird, Ende des nächsten Monats vorliegt. Dann werden wir sie vorstellen, dann werden wir sie diskutieren und sie wird dann auch Eingang finden in den Vorschlag den der Magistrat der Stadtverordnetenversammlung vorlegen wird, wie wir mit der Präsentation des Themas Grimm in der Stadt künftig umgehen. Damit man dann eine saubere Grundlage hat, auf der wir weiter arbeiten können. Wir haben das jetzt sauber geprüft, dann gibt es einen Vorschlag, dann entscheidet die Stadtverordnetenversammlung über diesen Vorschlag. Ich sag nicht dass sie ihn billigen muss, aber sie entscheiden dann darüber und das ist dann die Arbeitsgrundlage für die nächsten Schritte und damit wird dann auch das Thema gemeinsames Gebäude, aneinanderhängendes Gebäude, getrenntes Gebäude, denke ich zu entscheiden sein.

#### Verkehrsentwicklungskonzept Bad Wilhelmshöhe

Im März 2010, sie können sich erinnern, hat die Stadtverordnetenversammlung - wir haben da ja auch noch mal mit den Fraktionen zusammen ein bisschen Hand angelegt, gerade im Bereich der Stadtentwicklung gab es da ein paar Fragen, wo man noch mal genau hingeschaut hat - dieses Konzept beschlossen. Das wird in den Teilen, die relevant sind auch Gegenstand des Antrags für den Weiterbeantrag sein. Und das betrifft die äußere wie die innere Erschließung und das Land, das ja bekanntlich für die innere Erschließung und die dort einzusetzenden Verkehrsmittel zuständig ist, verfolgt noch das Ziel, dass man unter dem Stichwort Elektromobilität dort vielleicht einige ganz exzeptionelle Lösungen mit einbaut. Da gibt es und gab es Gespräche mit unseren Nahverkehrsunternehmen, der KVG und dem Fraunhofer-Institut. Ich hatte Herrn Röhring gebeten, weil er sicherlich näher an dem aktuellen Stand der Gespräche des Landes für dieses Thema der inneren Erschließung ist, vielleicht noch die aktuellsten Informationen unserem Ausschuss zu geben. Und deswegen, würde ich Sie Herr Röhring - herzlichen Dank, dass sie gekommen sind - bitten, uns da noch weitere Informationen zu geben.

#### **Bericht Dr. Micha Röhring, Museumslandschaft Hessen Kassel**

Wir haben ja das bekannte Problem, mit dem Verkehr innerhalb des Bergparks. Wir möchten natürlich, dass Besucher möglichst barrierefrei in den Park oder zumindest zu den wichtigen Punkten des Parks kommen können. Auf der anderen Seite ist natürlich ein ausgedehnter Verkehr innerhalb des Parks auch ein Problem. Es gab verschiedene Gespräche und Ansätze. Wir haben dann vor einem knappen Jahr erste Anstrengungen unternommen in Richtung Elektromobilität zu recherchieren und zu schauen, was möglich ist. Auch welche Fördermittel es dafür gibt. Das war einer der wichtigen Ansätze. Da gibt es ja groß angelegte Förderprogramme auf Bundes- und Landesebene.

Und sind ins Gespräch gekommen, dann auf Umwegen und über mehrere Stationen wie der Oberbürgermeister schon sagte mit dem Fraunhofer-Institut und mit 'iwis', mit der Hochschule und der KVG, aber auch mit der Stadtplanung. Und hatten dazwischen mittlerweile mehrere sehr intensive Gesprächsrunden, die sich auch immer weiter ausgedehnt haben. Es kamen noch der ein oder andere dazu. Mittlerweile haben wir auch Kamieth in den Gesprächskreisen mit dran. Und daraus haben sich mehrere wie ich finde sehr spannende Ansätze entwickelt, die alle noch nicht umsetzungsreif sind, aber die sehr vielversprechend aussehen. Wir haben ganz am Anfang sehr schnell festgestellt, einfach einen Elektrobus im Bergpark fahren lassen ist kein großes Kunststück. Ein Elektrobus in der Größe, wie wir ihn bräuchten, den könnte man sofort kaufen. Ob das so sinnvoll ist, jetzt gleich das zu tun, ist eine andere Geschichte. Das ist eine konzeptionelle Frage, aber es ist kein Forschungsvorhaben. Das ist eigentlich eine Frage, wie man es finanziert und wie man es nachher wirtschaftlich betreibt. Da sind wir am überlegen und verhandeln, wie man das machen könnte. Das beträfe vor allem einen Shuttle-Verkehr zwischen dem Stationsgebäude und dem Bereich Schloss, Ballhaus, Schlosshotel und dann eine weitere Stufe, einen Verkehr in den Park hinein mit dem Ziel Löwenburg, was da noch am interessantesten ist. Das ließe sich technisch heute schon realisieren, die Technik dafür ist vorhanden. Die Beschränkung ist da einfach wegen der Möglichkeit des Wendens im Bergpark und vor dem Schlosshotel. Das begrenzt einfach die Größe des Fahrzeugs. Wir haben dann weiter überlegt und eine Geschichte, die uns sehr wichtig war und wenn man mal bewusst sich im Sommer im Bergpark aufhält, der Bergpark ist eine relativ laute Angelegenheit geworden. Dadurch dass unser Gartenbetrieb zwangsweise aufgrund unzureichender Mitarbeiterzahl sehr stark mechanisiert und motorisiert worden ist. Deshalb verfolgen wir einen ... (unverständlich) ... welche Fahrzeuge des Gartenbetriebs sich heute schon auf Elektroantrieb umstellen lassen. Oder wo man da vielleicht noch ein bisschen nachhelfen müsste über Forschungsansätze. Das steht noch relativ am Anfang. Bei den Nutzfahrzeugen gibt es noch nicht so sehr viel. Transporter ja, aber selbst wenn wir eine für den professionellen Bereich geeignete Heckenschere suchen mit Elektroantrieb, werden wir Schwierigkeiten haben etwas Vernünftiges zu finden, was dann auch noch den ganzen Tag nutzbar ist. Das wäre interessant, weil es den Lärmpegel im Park natürlich deutlich senken könnte, was allen zugute käme. Und dann hat vor allem der Herr Prof. Küster eine Idee entwickelt, die vielleicht das Spannendste überhaupt in dem ganzen Kontext ist, nämlich eine barrierefreie Erschließung für spezielle Nutzergruppen. Das ist nicht nur die ältere Gesellschaft, das sind auch die Gruppen, die sonst in ihrer Beweglichkeit eingeschränkt sind. Und da haben wir als Konzept etwas - oder das vor allem von ... (unverständlich) ... Konzept, eine Idee die den Spitznamen "Knutschkugel" geprägt hat. Ich will es versuchen zu skizzieren wie es aussieht. Ein kugelförmiges Fahrzeug mit zwei Rädern, das sich dann mit Elektroantrieb, das so ausgeglichen wird, dass es im Gleichgewicht bleibt. Sie kennen vielleicht diese bekannten Segways wo man sich drauf stellen kann und durch Verlagerung des Gewichts fahren kann. Technisch ähnlich, nur größer und weniger sportlich. Mit einer halbautonomen Steuerung, das heißt man kann schon noch selber entscheiden, wo man hinfahren möchte, aber was entscheidend ist, wenn sie sich den Bergpark mal unter diesen Gesichtspunkten bewusst anschauen, vielleicht merken, man hat auch ein Problem, er ist nämlich an vielen Stellen sehr steil und für ein Fahrzeug ... (unverständlich) ... am Aquädukt zum Beispiel gibt es ein paar Stellen da möchte man schon ein bisschen vorsichtig sein, deshalb auch halbautonom.

Fahrzeuge, die über eine GPS-Steuerung auch mit Verbotszonen belegt sind, Geschwindigkeitsbegrenzungen und Ähnliches. Lässt sich technisch heute alles machen. Die Komponenten gibt es. Man muss sie „nur“ entsprechend kombinieren. Das ist keine ganz leichte Aufgabe, aber sie ist lösbar. Das ist ein Projekt, das ich sehr spannend finde. Es wäre, ich sage jetzt mal vielleicht vier oder fünffach ... (unverständlich) ... aber wie gesagt, spezielle Besuchergruppen hoch interessant sein könnten und ihnen eine Vermittlung des Parks erlauben würde, die sie heute noch nicht haben. Und wenn das funktioniert, sicher auch Vorbild haben könnte. Wir haben diese Idee im Fachkollegenkreis vorgestellt und zum Beispiel der Kollege aus Potsdam fand das sehr spannend und würde es wenn es funktioniert natürlich gerne für seine Gärtner auch übernehmen. Also eine Sache die sozusagen in der Luft liegt und man erst technisch realisieren müsste. Da sind wir dabei, da geht es um Fördermittel.

---

Auszugsweise Abschrift aus der Tonbandaufzeichnung  
gefertigt für die Niederschrift des  
Ausschusses für Kultur am 28.09.2010  
von Nicole Schmidt  
am 04.02.2011  
Büro der Stadtverordnetenversammlung

**Zu TOP 3**

- 65 -

Stadtverordneten-Versammlung  
Kassel

Eing. 12. OKT. 2010

Kassel, 27.09.2010  
Neukäfer, Tel.:7064

An  
- VI -

Darstellung V. 7  
28. SEP. 2010

Kopie I / -41-  
2.K.  
geplant! 28.9.  
R. Log

Künftige Nutzung Palais Bellevue und die Umbauplanung

Anfrage der Fraktion Kasseler Linke.ASG vom 18.09.2010 zur Überweisung in den Ausschuss für Kultur  
Vorlage Nr. 101.16.1866  
Fragesteller: Stadtverordneter Axel Selbst

Wir fragen den Magistrat:

Frage 1	Welche verschiedenen Varianten für die Erschließung sind geprüft worden?
Antwort zu 1	Haupthaus: Separates Treppenhaus im Haupthaus als erster Rettungsweg geprüft – wg. enormer Eingriffe in die Bausubstanz und Flächenverluste verworfen. Seitenflügel: Längs und quer zur Gebäuderichtung verlaufende – z.T. zweiläufige Treppen.
Frage 2	Weshalb wurde das Konzept bevorzugt, welches zusätzliche Anbauten (auf der Nordostseite und an der Frankfurter Straße) vorsieht, und weshalb wurden die anderen Varianten verworfen?
Antwort zu 2	Ziel der Erweiterung ist die publikumsverträgliche Verbindung der beiden Gebäudeteile. Der Ausbau der bestehenden baulichen Verbindung war ohne Alternative. Die Erweiterung in der anderen Gebäuderichtung ermöglicht die Umsetzung eines großen Veranstaltungsraumes. Die Verlängerung des Seitenflügels an den Stirnseiten bildet eine städtebaulich schlüssige Figur und Raumsituation. Andere Bauflächen stehen nur im Garten zur Verfügung, dessen Bebauung bereits in vorangegangenen Entscheidungsfindungsprozessen ausgeschlossen wurden.
Frage 3	Wie hoch sind die Kosten dafür gegenüber den anderen diskutierten Varianten?
Antwort zu 3	In Abstimmung mit dem Denkmalbeirat wurde eine Erweiterungsvariante entwickelt, die weniger Baufläche vor dem Haupthaus einnimmt. Die daraus resultierende Verlagerung von Nutzungen hat zur Folge, dass mehr Abbruch- und Sicherungsmaßnahmen erforderlich sind. Die zusätzlichen Baukosten hierfür betragen ca. 75.000 €.
Frage 4	Ist dieses Konzept mit dem Brandschutz abgestimmt und gilt die geplante neue Treppe im vorderen Anbau als notwendige Treppe gemäß § 30-31 HBO?

Antwort zu 4	Die vorgesehenen Brandschutzmaßnahmen sind mit einem Brandschutzgutachter entwickelt worden und mit den Genehmigungsbehörden abgestimmt. Die Treppe im Seitenflügel ist keine notwendige Treppe im Sinne der HBO.
Frage 5	Wenn ja, welche besonderen Vorkehrungen sind dafür erforderlich?
Antwort zu 5	Entfällt (s.o.)
Frage 6	Wie sieht das geplante Fluchtwegekonzept aus und wie beurteilt der Brandschutz die Erschließung der Obergeschosse und des Dachgeschosses?
Antwort zu 6	Das Haupttreppenhaus ist notwendige Treppe und erster Rettungsweg. Der zweite Rettungsweg erfolgt in den oberen Geschossen über die Fenster. Die Anforderung, die die historische Treppe nicht erfüllt (nicht brennbar) wird durch den Einbau einer flächendeckenden Brandmeldeanlage (Frühalarmierung) kompensiert.
Frage 7	Was bedeutet das für die Nutzung dieser beiden Geschosse?
Antwort zu 7	Die oberen Geschosse sind genauso nutzbar wie die unteren Geschosse. Eine Einschränkung ergibt sich für das Mansardengeschoss, dass aufgrund der baulichen Gegebenheiten nicht vom Aufzug erschlossen werden kann und daher nicht für eine öffentliche Nutzung geeignet ist.
Frage 8	Wer wird wann und mit wem ein Nachfolgenutzungskonzept für das Palais Bellevue entwickeln?
Antwort zu 8	Diese Frage wird vom Kulturamt beantwortet.

Neukäter



**Anlage zur 46. Niederschrift der Sitzung des  
Ausschusses für Kultur  
vom 28.09.2010**

**Tagesordnungspunkt 4  
Bericht Umsetzung 1100-Jahr-Feier  
Anfrage der CDU-Fraktion  
- 101.16.1867 –**

Wir fragen den Magistrat:

Wie ist der Stand der Vorbereitungen, des Fortgangs und der Umsetzung für die 1100-Jahr-Feier der Stadt Kassel im Jahre 2013?

**Antwort von Oberbürgermeister Bertram Hilgen**

Der Magistrat hat im Frühjahr dieses Jahres dem Umsetzungskonzept Kassel 1100 zugestimmt und damit ein paar grundlegende Entscheidungen getroffen.

Eine und die ist aus meiner Sicht ganz Zentral ist die, dass wir die Kasseler Bürgerschaft an dieser Feier beteiligen, wobei Feier nur bedingt der richtige Begriff ist für das was wir da vor haben. Wir möchten also nicht, dass die Stadt eine Festwoche veranstaltet und dann war es das. Sondern wir möchten die Menschen, die Bürgerschaft, die Vereine, die Institutionen bitten, aktivieren selber aktiv an der 1100-Jahr-Feier mitzuwirken. Und das setzt ein Konzept voraus, das nicht nur die Feier selber und die Veranstaltungen die dort von der Bürgerschaft organisiert und eingebracht werden, sondern dass auch der Prozess dorthin einer sein muss bei der nicht die Stadt sagt das wird gemacht und die Bürgerschaft und die Vereine sagen das ist es.

Und deswegen haben wir am 29. Juni dieses Jahres in der Stadthalle eine Open-Space-Konferenz durchgeführt, bei der etwa 400 Teilnehmerinnen und Teilnehmern die vier Plattformen, die wir als Vorschlag in diesem Konzeptbeschluss des Magistrats vorgeschlagen haben, diskutiert haben über die Frage „Ist das der richtige Weg?“ und „Welche Vorschläge können wir einbringen?“ und zwar unter zweifacher Setzung. Die eine ein Vorschlag an die Stadt das zu machen und die Anregung das ich mich selber einbringe indem ich mit meinem Verein oder alleine oder mit meiner Organisation dies und jenes organisiere. Das haben wir in einem dreigestuften Prozess an diesem Abend miteinander erörtert und wir haben zwischenzeitlich etwa 200 Projektvorschläge. Nicht alle auf der Konferenz sondern manche davor und auch eine ganze Reihe danach. Die größte Ballung, das ist auch nicht verwunderlich, ist aus dem Bereich Kassel kreativ, wo Bildung, Wissenschaft, Kunst, Kultur verortet sind. Wir haben alle eingegangenen Projektideen nicht nur in den Protokollen für die Open-Space, sondern auch in einer eigens eingerichteten Internetplattform [www.kassel-1100.de](http://www.kassel-1100.de) für jeder Mann und jede Frau zugänglich geschaltet, sodass man sich da sehr intensiv damit beschäftigen kann, was jetzt im einzelnen auf den Tisch der Vorschläge liegt. Dort gibt es auch die Möglichkeit sich auszutauschen über die Projektvorschläge. Das ist jetzt eine große Anzahl von Ideen, Vorschlägen, Projektskizzen in unterschiedlichem Konkretisierungsgrad. Wir haben die über die Internetseite hinaus noch durch unser Organisationsbüro über Newsletter und eine Seite im sozialen Netzwerk Facebook kommuniziert, auf die etwa 500 Nutzerinnen und Nutzer, das ist noch ausbaufähig, aber wir haben ja auch erst 2010, zugreifen und mit Ihr arbeiten.

Wir werden jetzt in den nächsten Tagen die parallelen städtischen Arbeitsgruppen das erste Mal tagen lassen. Die Leitung des Kulturamtes kümmert sich um das Thema "Kassel Kreativ" also um diesen Teil Wissenschaft, Kunst und Kultur. Unser Ziel ist es, aus diesen Vorschlägen in den vier Plattformen eine Struktur vorzuschlagen und jeweils ein oder zwei Leitprojekte zu entwickeln. Und diese Vorschläge werden wir dann dem Kuratorium vorstellen, das am 9. November 2010 das erste Mal zusammen tritt. Das sind etwa 20 Kasseler Bürgerinnen und Bürger, die für bestimmte Bereiche - für den Sport, für die Kultur, für die Wirtschaft, für die Arbeitnehmer, für die Kirchen - stehen, um im Anschluss daran Ende November Anfang Dezember, eine als Weiterentwicklung der ersten Open-Space, die wie gesagt am 29. Juni 2010 war, die Vier-Themenkonferenzen zu erörtern, um aus diesen 200 Vorschlägen unter einer Überschrift für jeden dieser vier Bereiche eine bestimmte Struktur gemeinsam zu erarbeiten. Die Themenkonferenz Kassel Kreativ ist für den 18. November dieses Jahres vorgesehen.

Wir sind im Moment dabei uns um die Ausschreibung für ein Logo „Kassel 1100“ zu kümmern und wir arbeiten zusammen mit der Universität Kassel an einer web2.0 gestützten Fortentwicklung unserer Homepage. Wir werden in kürze denke ich, auch mit den ersten Give aways Merchandiseartikeln, also mit ein paar Dingen auf die man stößt, wenn man sich mit dem Thema beschäftigt, sichtbar werden. Möglicherweise werden das ein paar T-Shirts sein, die man dann zum geeigneten Anlass auch tragen kann. Das ist mit knappen Worten der Stand bezogen auf alle Plattformen. Es geht also gut voran.

---

Auszugsweise Abschrift aus der Tonbandaufzeichnung  
gefertigt für die Niederschrift des  
Ausschusses für Kultur am 28.09.2010  
von Nicole Schmidt  
am 14.02.2011  
Büro der Stadtverordnetenversammlung

**Anlage zur 46. Niederschrift der Sitzung des  
Ausschusses für Kultur  
vom 28.09.2010**

**Tagesordnungspunkt 5**

**Konzertmuschel**

Anfrage der FDP-Fraktion

- 101.16.1873 –

Wir fragen den Magistrat:

1. Wie sind die Erfahrungen des ersten Betriebsjahres mit der neuen Konzertmuschel?
2. Welche Probleme gab es beim Veranstaltungsbetrieb?
3. Gibt es schon eine Weitervermietung der Konzertmuschel?
  - a) Wenn ja: Werden die Einnahmen die Kosten für Auf- und Abbau der Muschel decken?
  - b) Wenn nein: Warum nicht?
4. Wie hoch waren
  - a) die Mehreinnahmen
  - b) die Mehrausgaben
  - c) die Kosten für Infrastruktur und Technik in dieser Saison?
5. Wie viele Veranstaltungen gab es 2009 und 2010?
6. Wie waren die Besucherzahlen in den Jahren 2009 und 2010?
7. Wird der Verein für das Jahr 2010 neben dem städtischen Zuschuss in Höhe von 15.340 € zusätzliche Mittel seitens der Stadt zur Verlustabdeckung benötigen?

**Antwort von Oberbürgermeister Bertram Hilgen**

Ich bin als ich die Anfrage das erste Mal gelesen habe über den Begriff der Konzertmuschel gestürzt. Weil, die vermute ich in Wilhelmshöhe. Da steht sie auch. Aber die Frage hat deutlich gemacht, dass nicht die eigentliche Konzertmuschel sondern das Kulturzelt oder das was anstelle des Zeltens in diesem Jahr an der Drahtbrücke als Kulturzelt prämiert gewesen ist. Also Spaß beiseite.

Die Erfahrungen, das ist jedenfalls die Auffassung des Magistrats nach vielen Gesprächen, sind gut. Das neue Zelt, ich nenne es mal so, hat einen deutlich erhöhten Komfort. Sowohl für die Künstlerinnen und Künstler als auch für das Publikum. Insbesondere mit Blick auf die Akustik und das Klima. Das war ja auch das wesentliche Problem in dem alten Kulturzelt, dass es da bei heißen Sommerabenden schwierig war noch Luft zu holen und das die Akustik, also ich sage das mal zurückhaltend, stark verbesserungswürdig gewesen ist. Also an den zwei zentralen Punkten sind die Erfahrungen positiv.

Nennenswerte Probleme, das ist jetzt Frage 2, sind uns auch nach Rücksprache mit dem Veranstalter, also Frau Umbach, nicht bekannt und auch nicht aufgetreten.

Zu Frage 3, ob eine Weitervermietung bereits vereinbart ist. Sie ist nicht realisiert, wird aber angestrebt.

Zu Frage 4

Wie hoch waren die Mehreinnahmen, die Mehrausgaben und die Kosten für Infrastruktur. Das ist im Moment noch nicht genau ermittelt, weil alle Kosten noch nicht zusammengestellt und bezahlt sind. Der Rechnungsabschluss ist der 31. Dezember. Allerdings ist jetzt schon sicher, dass die Mehrausgaben durch die höhere Infrastruktur, durch Mehreinnahmen aufgrund der erhöhten Besucherkapazität aufgefangen werden. Dazu werde ich Ihnen gleich noch zwei Zahlen nennen können im Zusammenhang mit Frage 6.

Zu Frage 5 und 6

Wie viele Veranstaltungen gab es 2009 und 2010? Jeweils 32 Konzerte. Also die Zahl der Konzerte hat sich nicht erhöht.

Wohl aber die Zahl der Besucher, die ist nämlich von 13.500 im Jahr 2009 auf 19.000 im Jahr 2010 gestiegen, also um 5.500 Besucher. Das ist, wenn ich das richtig sehe, ein knappes Drittel.

Die Frage 7

Wird der Verein für das Jahr 2010 neben dem städtischen Zuschuss in Höhe von 15.340 € zusätzliche Mittel zur Verlustabdeckung benötigen?

Die Frage verneine ich.

Das ist ja kein Wunder, weil das Zelt eine höhere Kapazität hat, die Veranstaltungen hoch attraktiv waren und deswegen mehr Besucherinnen und Besucher, also wie gesagt 5.500 mehr, im Kulturzelt waren. Das bringt auch einen höheren Erlös und der übersteigt aus meiner Sicht die Mehrkosten für die höhere Infrastruktur, Aufbau, Stromkosten wegen Kühlung etc. Also ich sage mal, dass was wir jetzt, ganz unabhängig von der Frage der Attraktivität, erreichen wollten, nämlich eine Unterstützung auch der Wirtschaftlichkeit dieses wunderbaren Konzeptes, hat sich wie gesagt vorbehaltlich der Abschlussrechnung am 31.12. als richtig erwiesen.

---

Auszugsweise Abschrift aus der Tonbandaufzeichnung  
gefertigt für die Niederschrift des  
Ausschusses für Kultur am 28.09.2010  
von Nicole Schmidt  
am 23.02.2011  
Büro der Stadtverordnetenversammlung

**Anlage zur 46. Niederschrift der Sitzung des  
Ausschusses für Kultur  
vom 28.09.2010**

**Tagesordnungspunkt 7  
Museumsnacht**

Anfrage der FDP-Fraktion  
- 101.16.1877 –

Wir fragen den Magistrat:

1. Wie beurteilt der Magistrat den Erfolg und Ablauf der Museumsnacht 2010?
2. Wann wird die Museumsnacht 2011 stattfinden?
3. Sind Veränderungen geplant? Falls ja, welche?

**Antwort von Oberbürgermeister Bertram Hilgen**

Wie beurteilt der Magistrat den Erfolg und Ablauf der Museumsnacht 2010?

Ich war von der Eröffnung bis 1:00 Uhr am nächsten Morgen da. Und zwar an unterschiedlichen Standorten. Ich kann sagen, ich habe den persönlichen Eindruck, dass es ein voller Erfolg war. Wir hatten etwa 90.000 Besucherinnen und Besucher. Es hätte ein bisschen wärmer sein können, aber es war trocken. Die Veranstaltungen waren ausgezeichnet besucht. Wir hatten neue Standorte, das ist wichtig, und wir hatten auch einen größeren Zuspruch gerade bei den jüngeren Leuten und den jungen Erwachsenen im Alter von 20 und 30 Jahren. Das war ja auch ein neuer Schwerpunkt mit Blick auf die Ausrichtung des Programms. Insofern ist der Oberbürgermeister und Kulturdezernent sehr zufrieden und bedankt sich noch mal bei allen vielen, die daran mitgewirkt haben. Gerade auch den Veranstalter, auch mein Kulturamt. Das habe ich aber schon gesagt und sag es hier aber auch noch mal: Frau Wagner, Frau Rhiemeier, das war wieder eine wunderbare logistische Leistung und eine bei der man sieht, dass sie mit viel Herzblut und Liebe gemacht wird. Vielen Dank.

Die Museumsnacht 2011 findet wie immer am 1. Samstag im September, das ist der 3. September, statt. Ich will hier noch mal das wiederholen, was ich im Finanzausschuss gesagt habe. Wir haben an städtischen Mitteln für die Museumsnacht im nächsten Jahr 30.000 Euro weniger im städtischen Haushaltsplanentwurf stehen, sodass, wenn der Umstand den ich gleich schildere, nicht eingetreten wäre, wir uns Sorgen machen müssten über die Frage des „ob“ und des „wie groß“. Wir haben aber jemanden gefunden, der dieses Loch im nächsten Jahr bereit ist zu schließen, das ist unsere Sparkasse. Und deswegen sage ich vielen Dank an die Sparkasse und deswegen kann ich Ihre Anfrage, wann die Museumsnacht im Jahre 2011 statt findet, so beantworten wie ich es getan habe, nämlich am 3. September.

3. Sind Veränderungen geplant? Falls ja, welche?

Die Koordinierungsgruppe der Träger der Kasseler Museumsnacht, das ist mhk., die documenta GmbH, unser Museum für Sepulkralkultur und unser Kulturamt, treffen sich Anfang November und lassen die Erfahrungen Revue passieren und unterhalten sich über das Konzept des nächsten Jahres. Insofern trifft es zu, dass nach der Museumsnacht vor der Museumsnacht ist. Aber nach der Museumsnacht ist erst Anfang November und ich will den Erwägungen, Vorschlägen, Auswertungen dieser Fachleute nicht vorgreifen. Deswegen kann ich Ihnen die Frage 3 inhaltlich jetzt noch nicht beantworten Frau Schmidt.